

So sehr der Mensch auf der einen Seite strebt sein so leicht verletzliches, von den mannigfaltigsten Gefahren umgebenes Leben zu sichern und zu schützen, so vielfach bezieht er sich doch auf der anderen Seite in die augenscheinlichste Gefahr; während er den ganzen Leib mit Eisen panzert, schwebt über dem nackten Haupte die Gefahr, wie das Schwerdt des Dyonyß, an einem Haare. Ob man gleich, jede, auch noch so entfernte Ursache, welcher unserer Gesundheit nachtheilig werden könnte, zu vermeiden strebt, nimmt man doch hinwiederum keinen Anstand sich der beständigen Gefahr der Vergiftung oder einer langsam hinschleichenden Untergrabung der Gesundheit auszusetzen. Wie viele Uebel, wie manche langjährige Krankheiten, welche sich die Aerzte vergeblich zu heben bemühten, mögen nicht aus uns ganz nahe liegenden, aber eben deshalb unbeachteten Ursachen entstanden seyn; so verwahren wir uns mit Wällen und Gräben gegen den äußeren Feind, und beachten nicht den, welcher mit uns aus der Schüssel ist.

Zu den gewöhnlichsten und nächstliegenden Gefahren gehören aber die unabsichtlichen Vergiftungen durch Farben an Wänden wie an Kleidern, durch giftige unsern Sinnen unbemerkbare Gasarten, durch bleihaltige Glasuren der Töpfe *), durch giftige, zu Gefäßen und Werkzeugen ver-

*) Da es von großer Wichtigkeit für die Gesundheit ist, die Speisen in nicht mit bleihaltiger Glasur überzogenen Töpfen zu kochen, so habe ich eine vollkommen dauerhafte, schöne und für die Ge-

arbeitete Metalle. Unter allen ist aber keine Substanz so gefährlich, keine so häufig gebraucht, wie das Arsenik. Dieses stärkste mineralische Gift verbindet mit seinen giftigen zugleich eine solche Mannigfaltigkeit von Eigenschaften, die es zu einem der wichtigsten Körper für das ganze Reich der Technik machen.

Die Anwendung desselben hat gegenwärtig ihren Höhepunkt erreicht; der Fabrikant, der Färber u. fragen aber nicht darnach in wie ferne ihre Waaren der Gesundheit nachtheilig sind, wenn diese nur in die Augen fallen, guten Absatz haben und ihre Taschen füllen. Um so mehr muß es sich aber deshalb Jedermann angelegen seyn lassen, sich die genaue Kenntniß von diesem Gifte zu verschaffen, um sich vor demselben soviel wie möglich zu hüten.

1. Vorkommen des Arseniks.

Das Arsenik war als Schwefelarsenik und weißer Arsenik schon den Alten bekannt. Aristoteles führt ersteren unter dem Namen Sandarach an. Albertus Magnus stellte aus dem weißen Arsenik zuerst das Arsenikmetall her, dessen Reduction auch später noch von Georg Agricola nachgewiesen worden. Die Eigenthümlichkeit des Metalls wurde durch Monnet, Bergmann und Scheele bewiesen.

Es findet sich in der Natur ziemlich häufig vorzüglich auf Gängen und Lagern im älteren Gebürge, selten im Flöz-

sundheit ganz unschädliche Glasur in Erdmanns Journal für prakt Chemie B. 25. S. 106 bekannt gemacht. Wenn es deshalb daran liegen sollte, und wenn sollte dieses nicht! sich vor den Gefahren der Bleivergiftung durch mit Bleiglätte glasierter Töpfe zu bewahren, darf sich nur der mit bleifreier Glasur überzogenen Kirchenlamiger Töpfe bedienen.